



*Rechter Seitenaltar
der Klosterkirche in Gehrden*

Der rechte Seitenaltar der Klosterkirche in Gehrden

Der rechte Seitenaltar der ehemaligen Klosterkirche in Gehrden steht, kunsthistorisch betrachtet, im Schatten der beiden anderen. Wohl deshalb, weil Hauptaltar und linker Seitenaltar Bilder des Malers Rudolphi aufweisen. Dennoch ist der schöne, mit Personen reich besetzte Barockaltar, den **1672** die **Äbtissin Sophie Agnes von Wilstorf** stiftete, ein beachtenswertes Kunstwerk der Kirche. Über dem sarkophagförmigen Altartisch erhebt sich ein aussagekräftiges rundbogiges **Gemälde**. Es wird von zwei **Spiralsäulen** begrenzt, die in vergoldeten Kapitellen enden und mit Weinranken überzogen sind.

Über dem Gemälde steht in einer Muschelnische eine **Madonna mit dem Jesuskind**. Zu ihren Füßen sehen wir das Wappen der Stifterin, von dem Girlanden ausgehen, die sich nach oben verdicken und in zwei Engelsköpfen enden. Über dem Altar thront **Johannes der Täufer** mit einem Lamm.

Im Vordergrund des prall mit Figuren gefüllten Altarbildes sehen wir **Mutter Anna Selbdritt** (Großmutter, Mutter und Kind). Das Kind steht auf dem Schoße der Mutter und reicht der hl. Anna die Hand. Drei Männer befinden sich hinter dieser Gruppe. Joseph beugt sich mit einer Lilie in der Hand zu dem Kinde hin. An seiner Rechten steht der **hl. Benedikt** mit dem Abtsstab und an der anderen Seite der **hl. Antonius** der Einsiedler. Beide Väter des Mönchtums, dieser Patriarch der Mönche überhaupt, jener Vater des mittelalterlichen Mönchtums, wurden in Gehrden sehr verehrt. Auf der Predella, dem Sockel des Altaraufsatzes, heißt es in einer lateinischen **Stiftungsinschrift**, daß neben der hl. Anna diesen beiden der Altar geweiht sei.

Oben im Bild breitet Gott Vater segnend die Arme aus. Gleich unter ihm ist, von Engelchen umgeben, der Hl. Geist als Taube. Zusammen mit dem Jesuskind weiter unten machen wir auf der senkrechten Mittellinie des Bildes die **Hl. Dreifaltigkeit** aus. Hinzu kommen zwei andere **Dreiergruppen: Mutter Anna Selbdritt** und die **Heilige Familie**. Jesus ist als Mitglied jeder der drei ineinander verwobenen Gruppen Mittelpunkt des Ensembles. Rechts unten kniet ein Engel mit großen Flügeln.

Bis 1895 hat der Altar am südöstlichen Vierungspfeiler gestanden. Weil er nach seiner Umsetzung an den jetzigen Ort zu schmal wirkte, hat man später die beiden Figuren **Heinrich II.**, den Heiligen, mit dem Modell des Bamberger Domes auf der linken Hand und **Benedikt VII.** hinzugefügt. Beide Figuren, Werke des 19. Jhs., gehören in der Historie nicht zusammen. Es war Heinrich IV., der 1077 den Bußgang nach Canossa zu Gregor VII. tat.

Die Technik des Gemäldes ist „**Öl auf Leinwand**“. Leider konnten bei seiner Restaurierung vor einigen Jahrzehnten die alten Farben nicht überall freigelegt bzw. wiederverwendet werden. Der Altar, auch **Familienaltar** genannt, findet bei den Gläubigen in der Weihnachtszeit besondere Beachtung.

Herbert Dohmann



Gregor VII.
Detail des rechten Seitenaltars